

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft  
**Band:** 74 (2016)  
**Heft:** 393

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Baer, Thomas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

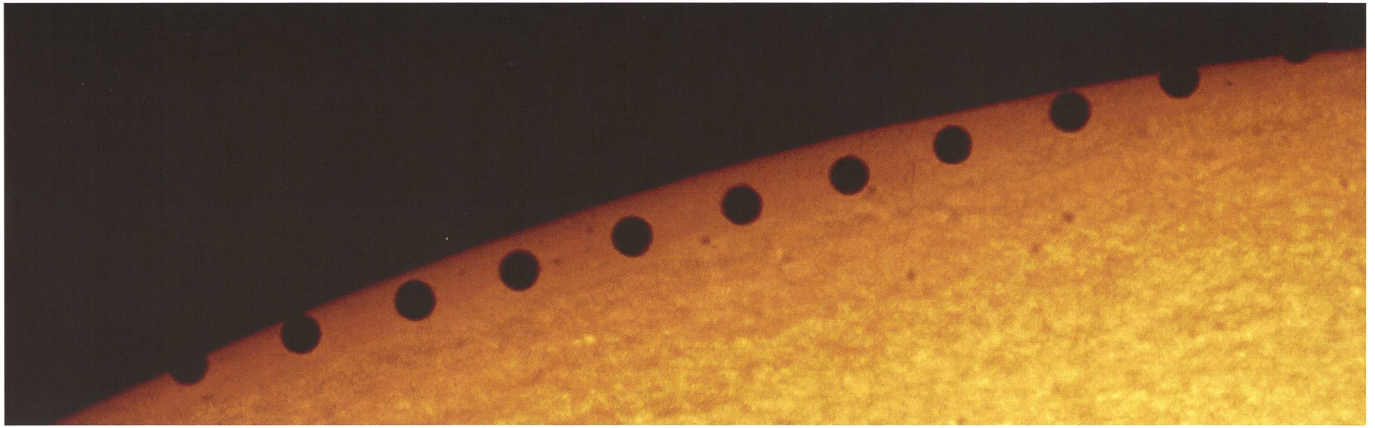
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BILD: THOMAS BAER



Lieber Leser,  
liebe Leserin,

Der Merkurdurchgang am 7. Mai 2003 war für viele die Generalprobe für den im Jahr darauffolgenden Venustransit. Im Schatten dieses Jahrhundertereignisses wurde dem flinken Planeten kaum eine vergleichbare Beachtung geschenkt. Ich erinnere mich noch gut an diesen Tag, als sich das winzige Merkurscheibchen anschickte, vor die mächtige Sonnenscheibe zu treten. Mit meiner damaligen Schulklasse hielt ich den Unterricht gleich in der Sternwarte Bülach ab, immer mit Blick auf das ein Meter grosse Sonnenbild, welches uns der Heliostat in die gute Schulstube projizierte. Das Wetter war prächtig und die Kinder konnten den Verlauf Merkurs am Sonnenprojektor zeichnen. Die Sternwarte öffneten wir damals nicht speziell im Rahmen einer öffentlichen Führung. Wer spontan vorbeikam, durfte selbstverständlich einen Blick auf das nicht alltägliche Ereignis werfen.

Nach 13 Jahren ist es am 9. Mai 2016 wieder soweit. Unser innerster Planet des Sonnensystems durchläuft zum Zeitpunkt seiner unteren Konjunktion den absteigenden Knoten seiner um  $7^\circ$  gekippten Bahn und kann während knapp sieben Stunden als klitzekleines schwarzes Scheibchen vor dem Tagesgestirn gesehen werden. Eindrücklich ist dabei der Grössenvergleich, welchen wir erst jetzt so richtig zu realisieren beginnen. Während man Venus noch knapp mit einer Sonnenfinsternisbrille sehen konnte, ist Merkur viel zu klein, als dass man ihn ohne optische Vergrösserung wahrnehmen könnte.

Daher empfiehlt die Schweizerische Astronomische Gesellschaft SAG vor allem den Schulen, einen Ausflug in eine der nächsten Sternwarten zu unternehmen. In einer Aufklärungskampagne in der Schweizerischen Lehrerzeitschrift LCH erklärt der Dachverband nach der letztjährigen «Sonnenfinsternis-Hysterie» mit Pausenverboten und abgedunkelten Schulzimmern, dass die Sonne während des Merkurdurchgangs nicht gefährlicher ist, als an jedem anderen sonnigen Tag. Merkurtransite im Mai sind wesentlich seltener als jene im November. Da uns die Merkurpassage am 8. November 2006 entging, ist es für Mitteleuropa das erste vergleichbare Ereignis seit über einem Jahrzehnt, und da wir dieses Mal das Glück haben, den gesamten Durchgang ab 13:12 Uhr MESZ zu erleben, stehen die Chancen nicht schlecht, dass sich die Sonne selbst an einem bewölkten Tag zwischen den Wolken zeigt!

Aus Anlass des Jahreshöhepunktes widmen wir diese ORION-Ausgabe dem Planeten Merkur. Seine Bahn, aber auch die Eigenrotation des 4'879.4 km grossen Objektes bergen einige Kuriositäten, auf die wir eingehen werden. Die Beobachtung des innersten Planeten beginnt bereits im April: Merkur kann praktisch während des ganzen Monats hervorragend in der Abenddämmerung beobachtet werden!

**Thomas Baer**  
Chefredaktor ORION  
Bankstrasse 22  
CH-8424 Embrach

## Nicht verpassen, wenn Merkur die Sonne kreuzt

*«Denke immer daran, dass es nur  
eine wichtige Zeit gibt: Heute.  
Hier. Jetzt.»*

Leo Tolstoi  
(1828 - 1910)